

Mannichfaltiges.

— (Ein wirklich modernes Dienstmädchen.) Als ein in Berlin wohnender Baumeister am Sonntag Morgen früher als gewöhnlich aus seinem Schlafzimmer trat, erblickte er in der Küche einen Dienstmann, der, die brennende Zigarre im Munde, in aller Gemüthsruhe die Stiefel des Baumeisters putzte, während das Mädchen auf einem Küchensstuhl saß und der Arbeit zuschaute. Darüber zur Rede gestellt, erwiderte das Mädchen: „Na floben Sie denn, det id Ihnen Sonntags die Stiefel putzen werde? Det past mir nich, und darum habe ic mir den Dienstmann anenommen, den ic von mein Lohn bezahle, und wenn Ihnen det nich recht ist, kann ic ja ziehen.“ Der Baumeister ließ sich das nicht zweimal sagen.

— (Eigenartiges Zweirad.) Großes Aufsehen erregt in jüngster Zeit in den Straßen Wiens Einseles neues Zweirad mit zwei Sigen nebeneinander. Das Merkwürdige ist, daß auch zwei verschieden schwere Personen das Rad benutzen können, ohne aus dem Gleichgewicht zu kommen, ebenso kann es auch ein Fahrer allein benutzen. Ein halbwegs geübter Fahrer kann ohne Weiteres auf diesem neuen Zweirad einen Zweiten mitnehmen, der noch nie auf einem Rad gefahren hat. Wie verlautet, gedenken Herr Karl Kollarz, Mitglied des Wiener Velocipedistenklubs, und Herr Arthur Gujel jun. mit dem Rade in den nächsten Wochen eine Reise nach London anzutreten, um die Maschine auf den dortigen Fahrrad Ausstellungen vorzuführen.

— Der Fremdenverkehr in Berlin war in diesem Jahre ganz bedeutend. Die Anmeldungen der in den Gasthöfen, Hotels garnis u. s. w. beherbergten Fremden ergaben in den ersten neun Monaten dieses Jahres 581 300 Personen gegen 440 189 im Vorjahre. Nun kommt indessen nicht das ganze Plus auf Rechnung der Ausstellung, da der Fremdenverkehr auch ohnedies im Zunehmen ist. Zieht man dies in Rücksicht, so dürfte der Besuch von etwa 118 000 Hotelgästen auf die Ausstellung zurückzuführen sein. Aber es ist bekannt, daß eine sehr große Zahl von Berlin Besuchenden sich unangemeldet in Familien aufhält. Wie viele dies sein mögen, läßt sich schätzen, wenn man berücksichtigt, daß bei der Volkszählung von 1890 nur 3623 Personen als Hotelgäste gezählt wurden, wäh-

rend die Zahl der übrigen vorübergehend Anwesenden 14 428 betrug, also viermal so groß war. Darnach würde sich der durch die Ausstellung herbeigeführte Fremdenverkehr auf gegen 600 000 Personen belaufen, während der Gesamtverkehr in den Monaten Mai bis September die Zahl von 1 616 000 erreichen würde.

— Mehr als vierzig Millionen Mark Kaution wurden am Dienstag vor dem Marlborough Street Polizeirichter in London von dortigen Firmen, darunter auch von dem bedeutendsten Finanzhause, für einen kalifornischen Großkaufmann angeboten, der mit seiner Frau wegen verhältnißmäßig geringfügiger Diebstähle, die sie in Londoner Geschäften verübt haben sollen, verhaftet worden war. Beide Angeklagten betheuereten ihre Unschuld. Der Richter, der sie vor die Assisen verwies, begnügte sich mit dreißigtausend Pfstr. als Sicherheit, welche sofort hinterlegt wurden.

— (Ein Wik von Disraeli.) In Gesellschaft des englischen Staatsmannes Disraeli, Lord Beaconsfield, bemerkte einmal ein Frauenhasser, der unbezwinglichste Fehler des „ewig Weiblichen“ sei der Eigenstinn. „Das muß ich Ihnen leider bestätigen“, meinte Beaconsfield, „da ich es an meiner eigenen Gattin erlebte, die ich im Uebrigen sehr verehere. Meine Frau hat viele der schätzbarsten Vorzüge, aber ihr Eigenstinn ist außerordentlich. Erst wollte sie durchaus nicht in die dreißiger Jahre hinein, und dann bedurfte ich wieder jahrelanger Anstrengungen, um sie zu bewegen, wieder aus den Dreißigern hinauszugehen!“

— (Häusliches Parlament.) 1. Abgeordneter: „Gestern beim Vorbeigehen an Ihrer Wohnung erreagte Stimme von Frau Gemahlin gehört.“ — 2. Abgeordneter: „Keinen Ordnungsruf bekommen.“

Scherzräthsel.

(Von einem ungalanten Junggesellen).

Die Mägdelein, die das Erste rathen,
Bestimmen sicher einen Mann.

Doch Viele merken's mit dem Letzten,
Um ihre Hand hält keiner an.

Sie werden schließlich alte Jungfern
Und gleichen wohl dem Ganzen dann.

(Jens Holmen).

Vertriebt und verlegt in der Buchdruckerei des Verein. ev. Missionarvereins
Maximilianstraße 10, 3. Stockwerk